

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jahresrapport der ZSO der Stadt Bern

Bereit sein zu helfen, wenn's nötig ist

ush. Die Angehörigen des Ortsleitungsstabes der Stadt Bern und der Sektorstäbe 1-6 trafen sich anfangs Januar 1990 zum obligaten Jahresrapport erstmals im Stadtberner Rathaus. Die Leitung hatte Ortschef Rolf Fischer, der mit dem Rückblick 89 und Ausblick 90 über den Stand der ZSO orientierte. Über Zahlen und Daten orientierte Hans Feuz, Chef der Abteilung Zivilschutz und des Quartieramtes der Stadt. Anwesend waren auch der Berner Polizeidirektor Marco Albisetti und der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Hans Mumenthaler. In einem kleinen, würdigen Festakt wurden fünf verdiente langjährige Angehörige der ZSO Bern mit Dank, Anerkennung und einem Ehrengeschenk aus dem Dienst entlassen.

Berner Zivilschutz in Bewegung

Ortschef Fischer konstatierte mit Genugtuung, dass sich der Zivilschutz in der Stadt Bern nach der Übung Veritas vom Jahr 1988 weder in einen Stillstand noch in eine Resignation begeben, sondern das Jahr 1989 als Jahr der Auswertung und Realisierung von Verbesserungen – nicht zuletzt aus den Erfahrungen der Übung Veritas – und der Vorbereitung genutzt hatte. An einigen besonders herausgehobenen Punkten mass der OZ das Jahr 1989 im Rückblick und wies gleichzeitig dem Jahr 1990 Aufgaben zu. Dank der grossen Einsätze der Herren Feuz und Aeschlimann und anderen Verantwortlichen hätte sich, so Fischer, in der ZSOB eine Straffung ergeben, die es im Jahre 1990 durch den Einsatz eines jeden einzelnen ZSO-Angehörigen weiterzuentwickeln und auszubauen gelte. Jeder ZSO-Angehörige habe die Pflicht, seine Einteilung und seinen Einrückungs-ort zu kennen. Die Sektorleitungsstäbe sowie auch deren Dienstchefs müssen allerdings die entsprechenden Aufträge bekanntgeben, damit diese Forderungen erfüllt werden könnten. Der Ausbildungsstand habe sich im Jahre 1989 gebessert und die Angehörigen der ZSO hätten gelernt, gewissen Dingen die Stirn zu bieten und ein selbstverständliches Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Für die Ausbildung 1990 forderte er die Formulierung klarer Ziele und auch das sinnvolle Nutzen der für die Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeit. Als weiteren wichtigen Punkt nannte der Ortschef die Verantwortung für Material und Anlagen, die bis heute noch zu wenig ins Bewusstsein der einzelnen Angehörigen der ZSO wie auch der Bürger im allgemeinen gelangt sei. Durch die Dezentralisierung, vor allem von Material, will er künftig diesen

Misstand steuern; hier allerdings stellt sich das Problem der Lagerung. Als letzten und wichtigen Punkt nannte Fischer die Information. Erstmals 1989 sei man mit einer grossen Werbekampagne an die Berner Bürger gelangt. In Anlehnung an Bund und Kantone wolle man künftig auch vermehrt und viel bewusster die Frauen miteinbeziehen. Ebenso haben die Sektoren in ihrem Einzugsbereich die Pflicht, vermehrt mit dem Bürger direkt in Verbindung zu treten und diesen auf eine möglichst direkte Art und Weise in die Tätigkeit der Sektoren miteinzubeziehen.

Zahlen, Daten, Fakten

Hans Feuz, Chef der Abteilung Zivilschutz und des Quartieramtes der Stadt Bern berichtete aus seiner Statistik. So sieht man 20 Personen neu eingeteilt, 26 umgeteilt und 18 ausgeschieden infolge Erreichen der Altersgrenze, Ausmusterung oder Wegzug. Erfreulich ist die Mitteilung, dass nur 2% aller Zivilschutzeingeteilten als Straffälle erschienen und zwar von Verwarnung bis Ausschluss.

In Anbetracht der Ablehnung der Zivilschutzanlage Waldmannstrasse vom Frühjahr 1989 ist der Sollziffer von 99 Anlagen und der Anzahl von realisierten 56 Anlagen höhere Beachtung zu schenken. Auch der Hinweis, dass für die gesamte Stadtberner Bevölkerung Schutzplätze zur Verfügung stehen, sich diese jedoch in teilweise belüfteten wie auch – noch immer – unbelüfteten Räumen befinden, weist darauf hin, dass in diesem Bereich noch einiges zu tun ist. Ebenfalls nicht optimistisch stimmt die Feststellung, dass nur ungefähr ein Viertel von allen bis anhin kontrollierten Schutzräumen ohne Mängel vorgefunden wurde!

Würdiger Rahmen für würdige Sache

Polizeidirektor Marco Albisetti, dessen Initiative es möglich gemacht hatte, dass der diesjährige Rapport im schönen Grossratsaal des Berner Rathauses abgehalten werden konnte, wusste mit anerkennenden Worten des Dankes

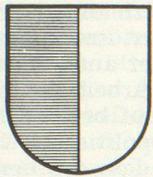
der ganzen Zivilschutzmannschaft die ihr zustehende Unterstützung auszudrücken. Er wies unter anderem auch darauf hin, dass die Arbeit der Zivilschutz-Angehörigen auf breite Unterstützung durch den politischen Konsens angewiesen sei, dass das berechnete Selbstbewusstsein der Zivilschutz-Angehörigen ein wichtiger Faktor für ihre Arbeit und die Erfolge gegen aussen bedeuten und die lebendige Pflichtauffassung das Ihre zur Stärkung des Zivilschutzgedankens beitrage. Im weiteren dankte er dem ebenso initiativen wie manchmal auch mit unkonventionellen, aber umso erfolgreicher Ideen arbeitenden Ortschef für seine schwierige Aufgabe in der Stadt Bern und weitete seinen Dank an alle Milizionäre des Zivilschutzes aus. Für das Jahr 1990 formulierte er als zu erreichende Ziele den vermehrten Einsatz der Frauen im Zivilschutz, den Einsatz eines Betreuungsdetachementes der Stadt Bern für die hiesigen Asylananten, und gab seiner Hoffnung auf eine grössere Öffnung und Weiterentwicklung des Zivilschutzes Ausdruck, die sich in der Folge der gleichzeitig mit der Armeeform durchzuführenden ZS-Reformen ergäbe.

Chance 95

Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Hans Mumenthaler, besann sich in seinem kurzen Grusswort zuerst auf die heutige Weltsituation, die in ihrem System-Zusammenbruch eine geschichtliche Veränderung ohnegleichen darstelle. Diese Veränderung, so Mumenthaler, bedeute gleichzeitig Hoffnung wie Unsicherheit. Mumenthaler rief dazu auf, realistisch zu bleiben. In der Schweiz, so meinte er, bedeute die Reform Zivilschutz 95, die unbedingt gleichzeitig mit der Armee-Reform 95 durchzuführen sei, eine Chance, die ebenso zum Überprüfen der heutigen Situation wie zum Infragestellen der bestehenden Strukturen und zum Angehen von Verbesserungen Anregung gebe. ▀

Ziviler Bevölkerungsschutz Gestern – Heute – Morgen

Sonderausstellung im
Technorama bis 18. März 1990



LUZERN

High-Tech-Medizin und Zivilschutz unter einem Dach

rei. Mit der Strahlentherapie, die vor allem bei der Behandlung von Krebspatienten zur Anwendung gelangt, stand es im Kantonsspital Luzern während langer Zeit im Argen. Die Wende kam mit der Bewilligung eines 30,6-Millionen-Franken-Kredites für den Neubau einer Strahlentherapie, durch die Luzerner Stimmbürger im Juni 1988.

Mit Beginn der Aushubarbeiten mussten provisorische Räume bezogen werden. Dafür boten sich die Zivilschutzräume im dritten Untergeschoss des Spitals geradezu an. Kurzerhand wurde die Geschützte Operationsstelle (GOPS) in eine Radio-Onkologie umfunktioniert und schrittweise mit modernsten Therapiegeräten ausgestattet. Dank diesem Vorgehen kann den Patienten des Kantonsspitals Luzern bereits heute eine zeitgemässe Behandlung geboten werden. Zudem wird das Spitalpersonal bereits mit den neuen Geräten vertraut, was ein grosser Vorteil ist, wenn die neuerbaute Strahlentherapie Anfang 1992 ihrer Zweckbestimmung übergeben werden kann. ▣



Zivilschutzkader am Distanzmarsch

rei. 37120 Kilometer wurden gesamt- haft von den 1331 Teilnehmern des 31. Zentralschweizer Distanzmarsches zurückgelegt, der Anfang November mit Ziel im Luzernischen Schenkon unter idealen Bedingungen durchgeführt wurde. In der Kategorie «Dienste» gin-

gen 307 marschtüchtige Frauen und Männer an den Start, darunter zahlreiche Zivilschutzpflichtige. Auf unserem Bild sehen wir eine Gruppe des Zivilschutzkaders Luzern kurz nach dem Start; daher noch bei bester Laune. ▣

Foto Eduard Reinmann

Inserate im ZIVILSCHUTZ
bieten den Gemeinden bewährte
und preisgünstige Angebote.

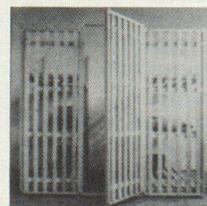
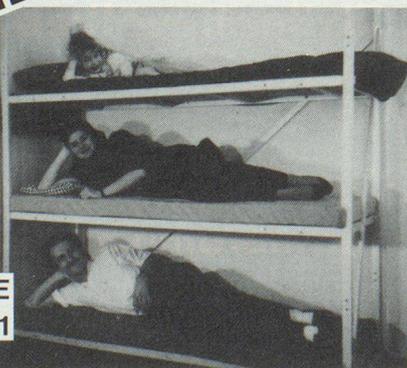


Was die Familie für den einzelnen ist, ist der Schutzraum für die Familie.

NEU für Sie!

Unsere INFO-HOT-LINE

032 / 97 41 71



Die **PRIM-Mehrzweck-Schutzraumliegestelle** (Typ PRM 87) garantiert Ihnen einen vielseitigen Nutzen.

Bestellen Sie Ihre **PRIM-Liegestelle** noch HEUTE bei unseren Vertretern:

Triceps AG	042 21 63 23
Uni-System	031 34 38 78
Victor Meyer AG	062 23 11 22
Koch + Risi	071 67 67 19
Bernard Uldry	021 32 45 76
BKV SA de Conseils	037 23 19 23
Eichenberger Sanitär AG	064 22 94 51

Hersteller:



PRIM INDUSTRIAL LTD

Grand-Rue 97a 2720 Tramelan Telefon 032 97 41 71